

Das Buch Daniel - Nummer einhundertfünfundachtzig

Verkörperte Göttlichkeit: Das tiefgehende Bekenntnis des Petrus und seine Implikationen

Jeff Pippenger
2024-04-15

Als Petrus seine Antwort auf die Frage Christi gab, wer nach Aussage der Jünger der Christus sei, bekannte er, dass Jesus der Gesalbte, der Christus, der Messias sei. Er sagte auch, Jesus sei der Sohn Gottes.

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute mich, den Menschensohn? Sie sagten: Die einen sagen, du seist Johannes der Täufer; andere Elija; wieder andere Jeremia oder einer der Propheten. Er sagte zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen; und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; und was du auf Erden binden wirst, wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden lösen wirst, wird im Himmel gelöst sein. Matthäus 16,13–19.

Durch Petrus legte der Heilige Geist die wesentliche Wahrheit dar, damit die Hundertvierundvierzigtausend sie verstehen. Er tat dies in Panium, also in Caesarea Philippi. Panium ist der heiligste Tempelort in der Verehrung des Drachen; denn Griechenland steht für die Welt, und die Welt in den letzten Tagen sind die Vereinten Nationen, der irdische Vertreter des Drachen. „Die Tore der Hölle“ ist eine Bezeichnung für den Tempel des Pan, des griechischen Ziegengottes. Der Tempel wurde vor einer Höhle errichtet, in der sich die Quelle von Panium befand. Die Quelle von Panium speiste den Jordan, der ein Symbol für Christus ist.

Der Name "Jordan" bedeutet "Herabsteigender", und der Fluss nimmt seinen Lauf in der Gebirgsregion Nordisraels, wobei er sich hauptsächlich aus den Quellen des Berges Hermon, des höchsten Gipfels des Hermongebirges, speist, wo sich die Quelle namens "Tore der Hölle" befindet. "Hermon" bedeutet "heilig" und "Jordon" bedeutet "hinabsteigen". Der Jordanfluss fließt von den Hochlagen des Berges Hermon herab und fällt durch den Jordangraben ab, bis er schließlich das Tote Meer erreicht, den niedrigsten Punkt der Erdoberfläche.

Die Wasser, die den Jordan speisen, die im Tempel des Pan entspringen und schließlich den tiefsten Punkt der Erde erreichen, versinnbildlichen den Abstieg, den der Sohn Gottes vollzog, als Er den höchsten heiligen Berg verließ, um in das niedrigste "tote Meer" dieser Welt hinabzusteigen. Der Abstieg Christi vom Himmel bis in den Kreuzestod bedeutet auch, dass Er das Fleisch des gefallen Menschen auf sich nahm, denn Sein Weg vom Himmel zum Kreuz wurde

von den Wassern gespeist, die in den "Toren der Hölle" ihren Ursprung haben.

Das Tote Meer ist nicht nur der tiefstgelegene Ort auf der Erde, sondern auch das salzhaltigste Gewässer auf der Erde, neunmal salziger als das Meer. Der Tod Christi am Kreuz, wie ihn das Tote Meer versinnbildlicht, ist der Moment, in dem Er Seinen Bund mit vielen bestätigte.

Und jede Opfergabe deines Speisopfers sollst du mit Salz würzen; auch darf das Salz des Bundes deines Gottes bei deinem Speisopfer nicht fehlen: zu allen deinen Opfern sollst du Salz darbringen. Levitikus 2,3.

Auf seinem Weg von den Quellen des Berges Hermon fließt der Jordan durch den See Genezareth, der auch als See Tiberias und See Kinneret bekannt ist. Galiläa bedeutet ein "Scharnier" oder einen "Wendepunkt". Tiberius ist der Name des römischen Herrschers, der auf Augustus Caesar folgte, und aufgrund der Form des Sees wird er Kinneret genannt, was "eine Harfe" oder "eine Leier" bedeutet. Der Wendepunkt für die Menschheit war, als Tiberius Caesar regierte und Jesus gekreuzigt wurde, und jede Harfe im Himmel verstummte. Das geografische Zeugnis des Jordan in Verbindung mit den "Pforten der Hölle", dem Tempel des griechischen Gottes Pan, weist auf das Zeugnis hin, das Petrus durch die Inspiration des Heiligen Geistes verkündete.

Die Menschwerdung Christi war die Vereinigung von Gottheit und Menschheit, die stattfand, als der göttliche Sohn Gottes menschliches Fleisch annahm und so Gottheit mit Menschheit vereinte, wie es durch die Wasser der Panquelle dargestellt wird, die den Jordan speisen. Genährt wurde die Panquelle durch den Tau, den Regen und den Schnee, die auf die Berge des Hermon fielen, wobei der Hermon den „heiligen“ Berg darstellt, nämlich das Jerusalem droben.

Ein Lied der Stufen. Von David. Siehe, wie gut und wie lieblich es ist, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! Es ist wie das kostbare Salböl auf dem Haupt, das herabfließt auf den Bart, den Bart Aarons, das hinabfließt bis zum Saum seiner Kleider; wie der Tau des Hermon, der herabkommt auf die Berge Zions; denn dort hat der HERR den Segen geboten, Leben bis in Ewigkeit. Psalm 133,1–3.

Die "kostbare Salbe", die an Aarons Bart herabfloss, war das Öl, das verwendet wurde, als er und seine Söhne zu Gottes Priestern gesalbt wurden.

Und du sollst von dem Blut, das auf dem Altar ist, und von dem Salböl nehmen und es auf Aaron und auf seine Kleider besprengen, und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; und er soll geheiligt sein, er und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm. Exodus 29:21.

Petrus brachte das Bekenntnis aller Jünger zum Ausdruck und sprach damit zugleich das Bekenntnis der Hundertvierundvierzigtausend aus, die als ein vereintes Priestertum gesalbt werden sollen, das als Banner aufgerichtet wird. Das "Öl", mit dem Aaron gesalbt wurde, war auch wie der Tau des Berges Hermon und wie der Tau der Berge Zions. Das "Öl" und der "Tau" sind die Botschaft, die die Salbung des Heiligen Geistes darstellt.

Hört, ihr Himmel, und ich will reden; und die Erde höre die Worte meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen, meine Rede träufle wie der Tau, wie der feine Regen auf das zarte

Kraut und wie die Regengüsse auf das Gras. Denn ich will den Namen des Herrn verkünden; schreibt unserem Gott Größe zu. 5. Mose 32,1–3.

Der „Tau“ ist die „Lehre“, die auf die Berge Zions fällt, und zugleich das „Öl“ der Salbung, das die Hundertvierundvierzigtausend eint, die in den letzten Tagen Gottes Priester sind. Die Lehre trieft wie Regen und träufelt wie Tau, weil sie „verkündet“ wird. Sie wird verkündet, weil Himmel und Erde ihr Ohr leihen und die Worte seines Mundes hören sollen, durch ein geeintes Priestertum, das als Banner dient und die Botschaften des Mitternachtsrufs und des lauten Rufs verkündet.

Wie schön sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündet; der Gutes verkündet, der Heil verkündet; der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht! Deine Wächter erheben die Stimme; mit vereinter Stimme werden sie singen; denn sie werden es mit eigenen Augen sehen, wenn der Herr Zion zurückführt. Brecht in Jubel aus, singt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. Der Herr hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen; und alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen. Jesaja 52,7–10.

Die Wächter der letzten Tage, repräsentiert durch Petrus, verkündigen Heil und Frieden, und sie werden eins sein, denn sie werden Auge in Auge sehen. Dies geschieht, wenn „der Herr Zion wiederbringt“. Das hebräische Wort, das mit „wiederbringen“ übersetzt wird, bedeutet „umkehren“. Wenn der Herr das Geschick Zions wendet, bedeutet das, dass Zion in Gefangenschaft gewesen ist, wie durch die Zerstreung veranschaulicht, und es wird gewendet, wenn die Gefangenschaft endet.

Denn so spricht der Herr: Wenn siebzig Jahre in Babylon erfüllt sind, werde ich mich euch zuwenden und mein gutes Wort an euch erfüllen, indem ich euch an diesen Ort zurückbringe. Denn ich kenne die Gedanken, die ich für euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch Zukunft und Hoffnung zu geben. Dann werdet ihr mich anrufen, ihr werdet kommen und zu mir beten, und ich will euch erhören. Und ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht. Und ich werde mich von euch finden lassen, spricht der Herr; und ich werde eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und aus allen Orten, wohin ich euch vertrieben habe, spricht der Herr; und ich werde euch wieder an den Ort zurückbringen, von dem ich euch in die Gefangenschaft wegführen ließ. Jeremia 29,10–14.

Alle Propheten reden von den letzten Tagen, und in den letzten Tagen befindet sich sein Volk in einer Gefangenschaft, die aufgehoben werden soll, um das Zeugnis der Prophetie zu erfüllen.

Das Wort, das vom HERRN zu Jeremia kam: So spricht der HERR, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch. Denn siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda wenden werde, spricht der HERR; und ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe, und sie sollen es besitzen. Jeremia 30,1–3.

Nach dreieinhalb Tagen Schlaf, so wie Lazarus vier Tage lang schlief und Daniel einundzwanzig Tage lang trauerte, erweckt Michael die beiden Zeugen, die sein Volk der letzten Tage sind, vereint

sie und salbt sie zudem durch eine Botschaft, die weltweit veröffentlicht wird. Diese Botschaft ist der „Tau“ des Berges Hermon (des heiligen Berges), der die Pan-Quelle speist, die ihrerseits den Jordan speist. Die Salbung, die durch diese Botschaft geschieht, stellt die Salbung Jesu dar, die den Zeitpunkt markierte, als er zum Christus wurde, was Petrus erkannte.

Als Petrus Christus als den Sohn Gottes bekannte, stellte er ihn damit als sowohl Sohn Gottes als auch Menschensohn dar, wie es durch die Wasser der „Pforten der Hölle“, die den Jordan speisen, veranschaulicht wird. Das Bekenntnis des Petrus entstand durch die Eingebung des Heiligen Geistes; und eben jene Wahrheit – dass Jesus der Christus, der Gesalbte, ist und dass er sowohl Gott als auch Mensch ist – bezeichnete Jesus als die Wahrheit, auf die sich der Kampf gegen Gottes endzeitliches Volk richten würde; diesem Volk verhieß Christus den Sieg, denn die „Pforten der Hölle“ werden sich gegen diese Wahrheit nicht durchsetzen.

Die Wahrheit ist, dass am 11. September 2001, so wie Jesus bei Seiner Taufe gesalbt wurde, die Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend begann und dass es in jener Geschichte eine Enttäuschung geben würde, die Sein Endzeitvolk erschlagen würde, bis Er sie auferweckte und ihre Gefangenschaft wendete. Der Vorgang der Auferweckung umfasst die Vereinigung Seines Volkes zu einem mächtigen Heer, das als Banner emporgehoben wird. Das Werk des Auferweckens, Reinigens, Einens und Emporhebens, nach dem Tod auf den Straßen, wird in den Versen zehn bis fünfzehn von Daniel, Kapitel elf, sowie in anderen biblischen Stellen veranschaulicht. Aber in den Versen dreizehn bis fünfzehn hat Christus erneut Seine Jünger nach Cäsarea Philippi, nach Panium, geführt, und dort wird das Siegel Gottes für die Ewigkeit eingepägt.

Erst wenn wir die Tiefgründigkeit dieser Tatsachen verstehen, können wir die Offenbarungen der Wahrheit erkennen, die im Zeugnis von Cäsarea Philippi enthalten sind. Im achtzehnten Vers des sechzehnten Kapitels des Matthäusevangeliums wird der Name Simon Barjonas in Petrus geändert, was die Hundertvierundvierzigtausend symbolisiert, wie bereits in einem kürzlich erschienenen Artikel angemerkt wurde. Die in diesem Vers begründete mathematische Offenbarung preist Jesus als den Wunderbaren Zähler, denn nicht nur kann Petrus als Repräsentant der Hundertvierundvierzigtausend verstanden werden, sondern Matthäus 16,18 ist auch das mathematische Symbol für „Phi“.

Bevor wir uns der mit „phi“ verbundenen Mathematik zuwenden, ist zu beachten, dass „phi“ Teil des Wortes „Philippi“ ist, des zweiten der beiden Namen der Stadt Panium. Vers achtzehn bezeugt, dass Jesus zu Petrus auf Hebräisch sprach; dies wurde auf Griechisch niedergeschrieben und später ins Englische übersetzt. Diese drei Schritte bezeugen Christi Souveränität über Sein Wort. Wird das Wort unter Anwendung des mathematischen Systems der Multiplikation der numerierten Positionen betrachtet, so ergibt sich, dass der Name Petrus hundertvierundvierzigtausend entspricht und damit Jesus als den Wunderbaren Zähler hervorhebt. Im selben Vers, in dem Jesus verkündet, dass Er Seine Kirche bauen wird, kontrollierte der Wunderbare Zähler den Übersetzungsprozess, um sicherzustellen, dass die in Vers achtzehn des sechzehnten Kapitels dargestellte Wahrheit das mathematische Symbol „phi“ repräsentieren würde.

Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen; und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Matthäus 16,18.

Seine Kirche ist nicht einfach auf der Lehre gegründet, dass Jesus der Christus ist und dass Er der Sohn Gottes ist, sondern auch auf der Tatsache, dass Er das Wort ist und dass das Wort alle Dinge erschaffen hat und über alle Dinge herrscht, einschließlich der Mathematik, der Grammatik und der Werke der Menschen.

In ihm haben wir auch ein Erbteil empfangen, vorherbestimmt gemäß dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Ratschluss seines eigenen Willens wirkt. Epheser 1,11.

Phi, oft durch den griechischen Buchstaben ϕ (Phi) dargestellt, ist eine mathematische Konstante mit einem ungefähren Wert von 1,618033988749895. Diese Zahl ist als der Goldene Schnitt oder die göttliche Proportion bekannt. Sie ist eine irrationale Zahl, das heißt, sie lässt sich nicht als einfacher Bruch ausdrücken, und ihre Dezimaldarstellung setzt sich unendlich fort, ohne sich zu wiederholen.

Der goldene Schnitt hat viele bemerkenswerte Eigenschaften und tritt in verschiedenen Kontexten in Mathematik, Kunst, Architektur, Natur und anderen Bereichen auf. Er findet sich häufig in geometrischen Formen wie Rechtecken, Fünfecken und Dodekaedern, bei denen das Verhältnis der längeren zur kürzeren Seite gleich Phi ist.

In Kunst und Architektur wird angenommen, dass der Goldene Schnitt ästhetisch ansprechende Proportionen erzeugt. Er wurde von Künstlern und Architekten im Laufe der Geschichte verwendet, von antiken Zivilisationen bis zur Renaissance und darüber hinaus, um Kompositionen, Gebäude und Kunstwerke zu entwerfen. In der Mathematik erscheint der Goldene Schnitt in verschiedenen mathematischen Gleichungen und Folgen, darunter der Fibonacci-Folge, bei der jedes Glied die Summe der beiden vorhergehenden ist. Wenn die Glieder der Fibonacci-Folge größer werden, nähert sich das Verhältnis aufeinanderfolgender Glieder Phi an.

In Vers 16:18 finden wir das mathematische Phi (1,618...). Jesus, der Gott, 'der alles wirkt nach dem Rat seines eigenen Willens', beschloss, sein Kennzeichen als Palmoni, die wunderbare Zahl, oder der Zähler der Geheimnisse, in der prophetischen Geografie zu platzieren, die das Schlachtfeld seiner Kirche gegen die Pforten der Hölle in den letzten Tagen identifiziert. An jenem prophetischen Schlachtfeld stellte er mittels seiner Kontrolle über Zahlen die Hundertvierundvierzigtausend durch "Peter" dar, dessen Name von "Simon", dem, der die Botschaft der Taube hört, zu "Peter" geändert wurde, und markierte so die Hundertvierundvierzigtausend als sein Bundesvolk der letzten Tage.

Der „Fels“, den Er erwählte, um Seine Gemeinde darauf zu bauen, ist der Grundfelsen, das Fundament und der Haupteckstein der „sieben Zeiten“ aus Levitikus sechsundzwanzig, denn es gibt kein wahres Fundament, das nicht Christus ist. Von der Taufe Christi, als Simon die Botschaft der Taube „hörte“, bis zum Kreuz des Toten Meeres, gab es zwölfhundertsechzig Tage lang, zweimal täglich, ein Morgen- und ein Abendsopfer, außer am letzten Tag der zwölfhundertsechzig Tage, denn an diesem Tag entging dem Priester das Abendsopfer, und am Kreuz starb Christus als

das zweitausendfünfhundertzwanzigste Opfer.

Alles ist Schrecken und Verwirrung. Der Priester ist im Begriff, das Opfer zu schlachten; doch das Messer fällt aus seiner kraftlosen Hand, und das Lamm entkommt. Vorbild und Gegenbild sind im Tod des Sohnes Gottes aufeinandergetroffen. Das große Opfer ist dargebracht worden. Der Weg in das Allerheiligste ist aufgetan. Ein neuer und lebendiger Weg ist für alle bereitet. Die sündige, leidende Menschheit braucht nicht länger auf das Kommen des Hohenpriesters zu warten. Die Sehnsucht der Zeitalter, 757.

Der „Fels“, auf den er seine Kirche bauen würde, ist der Grundstein, den die Bauleute verworfen haben; dessen Zahl ist „zweitausendfünfhundertzwanzig“. In einem kurzen Vers stellt Christus sich als den Herrn über alle Dinge dar, und wenn er dies tut, steht und spricht er in den Versen dreizehn bis fünfzehn des elften Kapitels des Buches Daniel.

Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen; und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Matthäus 16,18.

Wir werden diese Studie im nächsten Artikel fortsetzen.

„Die verborgenen Dinge gehören dem Herrn, unserem Gott; die offenbaren aber gehören uns und unseren Kindern auf ewig.“ 5. Mose 29,29. Wie genau Gott das Werk der Schöpfung vollbracht hat, hat Er den Menschen nie offenbart; die menschliche Wissenschaft vermag die Geheimnisse des Höchsten nicht zu ergründen. Seine schöpferische Macht ist ebenso unbegreiflich wie Seine Existenz.

Gott hat zugelassen, dass eine Lichtflut sowohl in Wissenschaft als auch in Kunst über die Welt ausgegossen wird; doch wenn sogenannte Wissenschaftler sich mit diesen Themen lediglich aus menschlicher Perspektive befassen, werden sie unweigerlich zu falschen Schlussfolgerungen kommen. Es mag unschädlich sein, über das hinaus zu spekulieren, was Gottes Wort offenbart hat, sofern unsere Theorien den in der Schrift bezeugten Tatsachen nicht widersprechen; doch diejenigen, die das Wort Gottes verlassen und versuchen, seine Schöpfungswerke nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu erklären, treiben ohne Karte und Kompass auf einem unbekanntem Ozean. Die größten Geister geraten, wenn sie in ihrer Forschung nicht vom Wort Gottes geleitet werden, in Verwirrung bei dem Versuch, die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Offenbarung aufzuzeigen. Weil der Schöpfer und seine Werke ihrem Verständnis so weit entrückt sind, dass sie sie nicht durch Naturgesetze erklären können, halten sie die biblische Geschichte für unzuverlässig. Diejenigen, die an der Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen des Alten und des Neuen Testaments zweifeln, werden dazu geführt, einen Schritt weiterzugehen und an der Existenz Gottes zu zweifeln; und dann, ihres Ankers beraubt, werden sie auf den Felsen des Unglaubens hin und her geworfen.

Diese Personen haben die Einfachheit des Glaubens verloren. Es sollte einen gefestigten Glauben an die göttliche Autorität des heiligen Wortes Gottes geben. Die Bibel darf nicht am Maßstab menschlicher Vorstellungen von Wissenschaft geprüft werden. Menschliches Wissen ist ein unzuverlässiger Wegweiser. Skeptiker, die die Bibel um des Krittelns willen lesen, können aufgrund eines unvollkommenen Verständnisses entweder der Wissenschaft oder der Offenbarung behaupten, Widersprüche zwischen ihnen zu finden; richtig verstanden aber

stehen sie in vollkommener Harmonie. Mose schrieb unter der Führung des Geistes Gottes, und eine zutreffende Theorie der Geologie wird niemals Entdeckungen für sich in Anspruch nehmen, die sich nicht mit seinen Aussagen in Einklang bringen lassen. Alle Wahrheit, ob in der Natur oder in der Offenbarung, ist in all ihren Erscheinungsformen mit sich selbst im Einklang.

Im Wort Gottes werden viele Fragen aufgeworfen, die die tiefgründigsten Gelehrten niemals beantworten können. Auf diese Themen wird die Aufmerksamkeit gelenkt, um uns zu zeigen, wie viel es gibt – selbst unter den gewöhnlichen Dingen des Alltags –, das endliche Geister bei all ihrer gerühmten Weisheit niemals vollständig verstehen können.

Doch Wissenschaftler meinen, sie könnten die Weisheit Gottes begreifen, das, was Er getan hat oder tun kann. Weit verbreitet ist die Vorstellung, dass Er durch Seine eigenen Gesetze eingeschränkt sei. Menschen leugnen oder ignorieren entweder Seine Existenz oder glauben, alles erklären zu können, selbst das Wirken Seines Geistes am menschlichen Herzen; und sie verehren Seinen Namen nicht mehr und fürchten Seine Macht nicht. Sie glauben nicht an das Übernatürliche; sie verstehen weder Gottes Gesetze noch Seine unendliche Macht, durch sie Seinen Willen zu vollbringen. Wie der Ausdruck 'Naturgesetze' gemeinhin verwendet wird, umfasst er das, was Menschen in Bezug auf die Gesetze, die die physische Welt bestimmen, zu entdecken vermochten; doch wie begrenzt ist ihr Wissen, und wie gewaltig das Feld, auf dem der Schöpfer im Einklang mit Seinen eigenen Gesetzen wirken kann und dennoch völlig jenseits des Verständnisses endlicher Wesen!

Viele lehren, dass die Materie eine vitale Kraft besitzt – dass der Materie bestimmte Eigenschaften verliehen werden und sie dann ihrer eigenen innewohnenden Energie überlassen wird; und dass die Vorgänge der Natur in Übereinstimmung mit festen Gesetzen ablaufen, in die Gott selbst nicht eingreifen könne. Das ist falsche Wissenschaft und wird durch das Wort Gottes nicht bestätigt. Die Natur ist die Dienerin ihres Schöpfers. Gott hebt seine Gesetze nicht auf und handelt ihnen nicht zuwider, sondern er gebraucht sie fortwährend als seine Werkzeuge. Die Natur zeugt von einer Intelligenz, einer Gegenwart, einer tätigen Kraft, die in und durch ihre Gesetze wirkt. In der Natur ist das fortwährende Wirken des Vaters und des Sohnes. Christus sagt: "Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke." Johannes 5,17.

Die Leviten sangen in ihrem von Nehemia aufgezeichneten Hymnus: 'Du, ja Du, bist der Herr allein; Du hast den Himmel, den Himmel der Himmel, mit all ihrem Heer gemacht, die Erde und alles, was darauf ist, ... und Du erhältst sie alle.' Nehemia 9,6. Was diese Welt betrifft, ist Gottes Schöpfungswerk abgeschlossen. Denn 'die Werke sind seit Grundlegung der Welt vollendet.' Hebräer 4,3. Doch Seine Kraft ist weiterhin wirksam, um die Werke Seiner Schöpfung zu erhalten. Es ist nicht so, dass der einmal in Gang gesetzte Mechanismus aus eigener, innewohnender Energie weiterwirkt, sodass der Puls schlägt und Atem auf Atem folgt; vielmehr ist jeder Atemzug, jeder Herzschlag, ein Beweis der allumfassenden Fürsorge Dessen, in dem 'wir leben, uns bewegen und sind.' Apostelgeschichte 17,28. Nicht aufgrund innewohnender Kraft bringt die Erde Jahr für Jahr ihre Gaben hervor und setzt ihre Bewegung um die Sonne fort. Die Hand Gottes lenkt die Planeten und hält sie auf ihrem Platz in ihrem geordneten Zug durch die Himmel. Er 'führt ihr Heer nach Zahl heraus; Er ruft sie alle mit

Namen, kraft der Größe Seiner Macht; denn Er ist stark an Kraft; nicht einer fehlt.' Jesaja 40,26. Durch Seine Macht gedeiht die Vegetation, erscheinen die Blätter und blühen die Blumen. Er 'lässt Gras auf den Bergen wachsen' (Psalm 147,8), und durch Ihn werden die Täler fruchtbar. 'Alle Tiere des Waldes ... suchen ihre Speise von Gott', und jedes Lebewesen, vom kleinsten Insekt bis zum Menschen, ist täglich von Seiner fürsorgenden Vorsehung abhängig. In den schönen Worten des Psalmisten: 'Diese alle warten auf Dich.... Was Du ihnen gibst, das sammeln sie; Du öffnest Deine Hand, sie werden mit Gutem erfüllt.' Psalm 104,20.21.27.28. Sein Wort beherrscht die Elemente; Er bedeckt den Himmel mit Wolken und bereitet der Erde Regen. 'Er gibt Schnee wie Wolle; Er streut den Reif wie Asche.' Psalm 147,16. 'Wenn Er Seine Stimme erschallen lässt, ist eine Menge von Wassern am Himmel, und Er lässt die Dünste von den Enden der Erde aufsteigen; Er macht Blitze mit Regen und bringt den Wind aus Seinen Schatzkammern hervor.' Jeremia 10,13.

"Gott ist die Grundlage von allem. Alle wahre Wissenschaft steht im Einklang mit Seinen Werken; alle wahre Bildung führt zum Gehorsam gegenüber Seiner Herrschaft. Die Wissenschaft eröffnet unserem Blick neue Wunder; sie schwingt sich hoch empor und erforscht neue Tiefen; doch sie bringt aus ihren Forschungen nichts hervor, was der göttlichen Offenbarung widerspricht. Unwissenheit mag versuchen, falsche Auffassungen von Gott durch Berufung auf die Wissenschaft zu stützen, doch das Buch der Natur und das geschriebene Wort erhellen einander. So werden wir dazu geführt, den Schöpfer zu verehren und ein vernünftiges Vertrauen in Sein Wort zu haben." Patriarchen und Propheten, 113–115.